

durch die Technik und die gesellschaftlichen Systeme seiner Persönlichkeit beraubt wird und der sich in einen wilden Aktivismus verloren hat, zeigen, daß er seine Identität nur in der Kontemplation finden könne. Hier zeigt sich bei ihm eine Absage an die moderne Identitätssuche. Er war ein Lehrer des Gebetes und der Innerlichkeit. Er war ein Prophet, der in seiner späten Phase sich den Problemen der Welt zuwandte. So sehr er in der ersten Zeit seines Klosterlebens die Weltflucht vertrat, so sehr sah er es in den letzten Jahren als Pflicht der Christen, aber auch der Mönche an, „zur Welt ja zu sagen“. So sah er auch die Not der Welt! In seinen Schriften griff er so ziemlich alles auf, was es an Problemen gab und gibt. Er wandte sich vehement gegen die atomare Bedrohung und war ein Initiator der Friedensbewegung. Er kämpfte gegen Rassendiskriminierung und gegen die Armut in Lateinamerika. Ernesto Cardenal war eine Zeitlang sein Novize – er war ja fünf Jahre auch Novizenmeister – und er blieb auch nachher mit ihm in Verbindung. 1968 durfte er die Reise nach Bangkok machen, wo ein benediktinischer Kongreß zur Erneuerung des Ordenslebens stattfand. Dabei begegnete er buddhistischen Mönchen und auch dem Dalai-Lama. Was er an Erkenntnissen gewann über eine Begegnung zwischen Christentum und diesen Religionen, konnte er nur mehr fragmentarisch niederlegen.

Fazit: Man sollte nicht nur über Merton lesen, sondern seine Bücher. Fünf fand ich in meiner Buchhandlung vor.

Linz

Sylvester Birngruber

RIEBL MARIA / SALMEN JOSEF, *Ja zu Liebe, Leben, Freiheit*. Ehelosigkeit, Armut, Gehorsam – Sinn und Praxis. (160.) Tyrolia, Innsbruck 1982. S 140.–/DM 19,80.

ANTIER YVETTE und JEAN-JACQUES, *Flucht aus der Welt*. Fragen an Ordensleute. Aus dem Französischen von Doris Karle. (192.) Herder, Freiburg 1982. DM 19,80.

Viele Menschen bedrängt heute die Frage nach Lebensfreude und Lebenssinn. Die Ursachen dieser weltweiten, quälenden und oft verzweifelten Suche liegen in einer vielfachen Not und Bedrohung, zutiefst wohl im Verlust einer echten Gottesbeziehung. Wenn dann eine 70jährige Ordensfrau gesteht: „Ich habe wirklich gelebt! Wie sehr habe ich gelebt!“, dann läßt dies aufhören. Das Leben in einer Ordensgemeinschaft – ein Weg zu echter Lebenserfüllung?

Maria Riebl, seit etwa zehn Jahren in der Erwachsenenbildung tätig, und P. Josef Salmen SVD, Lehrer an der Theologischen Fakultät in St. Gabriel/Mödling, haben gemeinsam nach vielen Erfahrungen und Begegnungen mit Ordensleuten eine Antwort darauf versucht.

Sie haben sich ihre Aufgabe nicht leicht gemacht; das Buch ist daher auch kein sogenanntes Erbauungsbuch, sondern eines, das in sorgfältiger und gründlicher Weise – konfrontiert mit den Aussagen von Psychologie, Theologie und vor allem

der Heiligen Schrift – dem tieferen Sinn des menschlichen Daseins, der Berufung und dann der evangelischen Räte nachgeht.

Es ist ein Buch, das sowohl den Suchenden wie auch den Ringenden, aber auch jenen, die im Ordensleben bereits ihren Lebensinhalt gefunden haben, eine wertvolle Hilfe zum tieferen, christlichen Verständnis des Ordenslebens und der Ordensgelübde schenkt.

Trotz aller Vorzüge darf man aber wohl auch darauf hinweisen, daß manche sprachlichen Formulierungen noch besser ausgefeilt sein könnten, daß manche Aussage dem biblischen Text nicht ganz gerecht wird (z. B. S. 130 zu Phil 2,6ff. „Weil er gehorsam war bis zum Tod am Kreuz, deshalb hat ihm Gott die Fülle der Auferstehung geschenkt“). Der sprachliche Ductus ist knapp, das häufige Fehlen des Artikels vor Substantiva klingt ein wenig modisch. (S. 81 in Zeile 2 ist ein Druckfehler: es muß heißen „Weisen“ statt „Weise“.)

Das Journalistenehepaar Antier hatte Gelegenheit, zahlreiche Kandidaten, Novizen und zumeist jüngere Professoren in Benediktiner- und Zisterzienserklöstern Frankreichs und Belgiens zu interviewen, Menschen, die das „moderne Leben“ bewußt hinter sich gelassen und diesem das Leben im Kloster vorgezogen haben.

Die Antworten auf die zahlreichen Fragen, z. B. nach Berufung, Ursache ihres Ordenseintritts, nach der Lebensweise im Postulat und Noviziat, nach den Gelübden und der Ordensregel, der klösterlichen Führung wie auch des Ordensalltags und den Problemen des geistlichen Lebens gaben Anlaß zu dem Buch „Flucht aus der Welt“. Es ist ein spannendes Buch, gerade durch die Spontanität und Offenheit, mit welcher diese Fragen beantwortet wurden. Man erfährt, warum gerade die monastischen und oft strengeren Orden eine solche Anziehungskraft ausüben, wieso gerade für manche die Mairevolution 1968 in Paris ein Anlaß zum Ordenseintritt geworden ist. Erfreulich sind die Aussagen über die gegenwärtige Sicht der Ordensgelübde und Ordensregeln, die gerade durch die Reformen von Pius XII. und dem II. Vatikanum zu innerlicher Annahme in größerer Freiheit geführt haben.

Das Buch ist ein Stück lebensnaher Ordensgeschichte und stellt eine sinnvolle Ergänzung zum vorhergehenden dar, das eher in theoretischen Erörterungen verbleibt.

Linz

Josef Hörmandinger

GUARDINI ROMANO, *Glaubenserkenntnis*. Versuche zur Unterscheidung und Vertiefung. (HTb 1008). (192.) Herder, Freiburg 1983. Ppb. DM 7,90.

Romano Guardini, „diesem großartigen Lehrer, kam es nicht allein darauf an, einfach und klar zu sagen, was er für wahr und wichtig hielt, sondern auch und vor allem darauf, seinen Hörern . . . eine wirkliche Lebenshilfe zu geben und solchermaßen den Menschen zu „dienen“ . . .“, so bemerkt Josef Pieper, der als Sechzehnjähriger erstmals dem großen Theologen